

Jesus feiert mit seinen Jüngern ein letztes Mal

Was war das für ein Trubel in Jerusalem! Jesus wollte mit seinen Jüngern in diesem Jahr unbedingt das wichtigste Fest der Juden in der Hauptstadt feiern: das Pessach - Fest. Es ist immer etwas Besonderes, wenn alle Israeliten sich daran erinnern, dass Gott sie vor langer Zeit aus Ägypten befreit hat, wo sie als Sklaven arbeiten mussten.

Die Jünger waren sehr gespannt, was sie wohl alles erleben werden. Sie waren zusammen im Tempel gewesen und haben sich durch die Stadt treiben lassen, bis sie an dem Ort waren, an dem sie zusammen feiern wollten.

Jesus aber war ernst gewesen. Er wusste, dass es in Jerusalem mächtige Priester gibt, die es falsch finden, wie Jesus von Gott redet. Sie fürchteten, wenn jemand wie Jesus nur von Gottes Liebe redet und nicht davon, dass Gott auch straft, nimmt keiner mehr Gott ernst. Das wollten die Priester verhindern. Jesus aber wollte gerade auch in Jerusalem von seinem Vater im Himmel erzählen, der alle wie seine Kinder annimmt und liebt. Das war gefährlich und Jesus wusste das. Er wusste, dass es nicht mehr lange dauert, bis sie ihn deswegen verhaften werden. Deshalb war er so ernst.

Nun sitzen sie alle um einen Tisch versammelt, es herrscht eine feierliche Stimmung und alle blicken Jesus an. Jesus weiß, dass es Zeit ist, seinen Jüngern dies alles zu sagen.

Und so fängt Jesus an zu sprechen. Alle verstummen und sehen ihn an.

„Meine Freunde“ sagt Jesus „ wir sind nun alle in Jerusalem an einem Tisch versammelt, um zusammen das Pessach – Fest zu feiern. Es wird das letzte Mal sein, dass ich mit euch so zusammensitze und feiere. Man wird mich verhaften und zum Tode verurteilen. Es gibt Leute, die sagen: Man darf nicht von Gott so reden, wie ich das tue. Das ist verboten. Diese Leute sagen, wenn das so weiter geht, wird keiner mehr Gott ernst nehmen. Deshalb wollen sie mich gefangen nehmen und am besten gleich zum Tod verurteilen. Denn wer tot ist, kann nichts mehr sagen. Und ich sage euch, dass einer von euch verraten wird, wo ich zu finden bin.“

Da schauen sich die Jünger zunächst erschrocken an, dann bricht es aus ihnen heraus und sie sprechen alle durcheinander: „Keiner von uns würde dich je verraten. – Niemals! – Wir lassen es nicht zu, dass Du verhaftet wirst.“

Johannes schaut Jesus traurig an und sagt: „Ohne dich ist alles sinnlos. Ohne dich sind wir keine Gemeinschaft mehr.“

Da schüttelt Jesus unmerklich den Kopf, nimmt den Laib Brot, der vor ihm liegt und sagt: „Schaut euch diesen Laib Brot an. Ein Laib Brot besteht aus vielen einzelnen Körnern. Zusammengenommen und zu Mehl gemahlen entsteht daraus ein Laib. So sind wir: Wir sind viele einzelne Personen und zusammen eine Gemeinschaft. Und wenn ich nicht mehr – so wie jetzt – bei euch sein werde, dann setzt euch zusammen, nehmt ein Laib Brot und teilt ihn, jeder soll ein Stück davon bekommen. *(Das Fladenbrot wird in zwei Teile geteilt.)* Und wenn ihr das Brot miteinander teilt, dann wisst ihr, dass ihr als Gemeinschaft miteinander verbunden seid – verbunden durch mich.

Wenn ihr das Brot miteinander teilt, dann bin ich dabei, dann bin ich mitten unter euch.“

Und dann teilt Jesus das Brot und gibt es weiter mit den Worten: „Nehmt und esst vom Brot des Lebens.“

Und dann nimmt Jesus den Weinkelch und sagt: „So wie eine Weinrebe ist unsere Gemeinschaft. Jede einzelne Traube ist zu sehen. Aber zusammen gekeltert werden die einzelnen Trauben zu Wein. Wenn ihr den Wein miteinander teilt, dann wisst ihr, dass ihr in Gemeinschaft verbunden seid – verbunden durch mich.“

Dann reicht Jesus den Kelch weiter mit den Worten: „Nehmt und trinkt vom Kelch des Heils.“ Am Ende schauen die Jünger Jesus an und wissen, dies war das Abschiedsmahl, das sie mit Jesus gefeiert haben. Zugleich aber war es der Beginn eines Mahls, das sie zukünftig feiern, um sich an Jesus zu erinnern und seine Gegenwart zu spüren.